

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 5

Buchbesprechung: Der Buchtip
Autor: G.P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

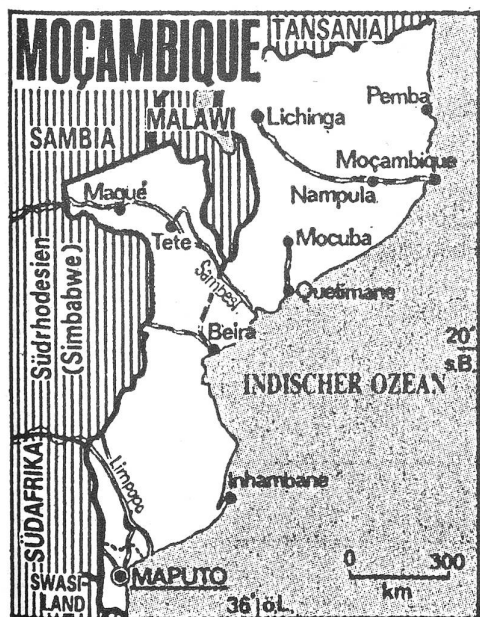
Zusammenhang, dass Mozambique dem African National Congress (ANC) seine Unterstützung entzieht. Diese Organisation ist als Anti-Apartheid-Partei in Südafrika verboten und war in letzter Zeit praktisch nur noch mit terroristischen Aktionen hervorgetreten, wobei sie von Stützpunkten in Mozambique aus operierte. Aber möglicherweise hat ihr Machel inzwischen im Sinne einer Vorleistung bereits das Gastrecht entzogen. Seit vier Monaten meldet sich der ANC jedenfalls ausschliesslich über die Kurzwelle von Radio Addis Abeba; Verbannung nach Äthiopien oder Täuschungsmanöver?

Aber auch Südafrika hat in Sachen Sicherheit eine Gegenleistung anzubieten, die im Bedarfsfall zurückgenommen werden kann: Es stellt seinerseits seine Unterstützung für die MNRM ein. Diese gedenkt allerdings, auf eigene Faust weiterzumachen. In Lissabon hat sie vorsorglich verlauten lassen, sie habe genug Waffen und Munition, um ihren Guerilla-Krieg noch zwei Jahre lang fortzusetzen.

Mit oder gegen Moskau?

Mozambique ist eine sowjetische Dépendance, und natürlich stellt sich die Frage, ob es seine Normalisierung mit Südafrika als Teil der sowjetischen Strategie betreibt oder als Abweichung von dieser. Letztmals war Samora Machel beim Begräbnis von Andropow in Moskau. Er wurde dort vom sowjetischen Ministerpräsidenten Tichonow empfangen; beide liessen verlauten, die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Mozambique habe «ausgezeichnete Perspektiven»...

Überhaupt hängt die ganze «Friedensentwicklung» im südlichen Afrika entscheidend von der Frage ab, ob die Sowjetunion tatsächlich Angola und Mozambique aus ihrem Orbit ausscheren lässt (und wie weit allenfalls) oder ob sie einfach vorübergehend ihre Kolonialkosten durch Südafrika und den Westen bezahlen lassen will, weil sie selbst in wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckt und eine Erholungspause braucht. *jb*



Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD** zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name Vorname

Strasse PLZ, Ort

Datum Unterschrift

5/84

Der Buchtip

Wie stark ist die Sowjetarmee wirklich?

Andrew Cockburn: «Die sowjetische Herausforderung. Macht und Ohnmacht des militärischen Giganten.» Scherz Verlag, Bern 1983, 328 Seiten, Fr. 29.80.

Dem britischen Militärpublizisten Andrew Cockburn ist es gelungen, hinter manche Kulisse der sowjetischen Militärmaschinerie zu schauen und so ein möglichst reales Porträt der heutigen Sowjetarmee zu zeichnen. Das Ergebnis seiner Untersuchungen beurteilt er selber so: «Dieses Buch behandelt die wahre Verfassung und Schlagkraft der sowjetischen Streitkräfte.» Zu seiner Behandlung gehört auch dieser oder jener Seitenblick und Seitenhieb auf das Pentagon.

Nach der Veröffentlichung der englischen Originalausgabe («The Threat») ist das Buch rasch in andere Sprachen übersetzt worden. Jetzt liegt die deutsche Fassung vor.

Das Buch enthält eine enorme Fülle an anschaulichen Details und liest sich stellenweise wie ein spannender Unterhaltungsroman; es wendet sich unter Verzicht auf Fachjargon an ein breites Leserpublikum.

Cockburn liess sich dabei von zwei Gedanken leiten. *Erstens* wollte er dem Geheimhaltungskult der Sowjetmarschälle ein Schnippchen schlagen und unter Einbezug aller erreichbaren Militär-

literatur aus Ost und West sowie auch der Befragungsprotokolle sowjetischer Ex-Militärs (es gibt jedes Jahr einige, die ihrem Land den Rücken kehren) einen Bericht über die sowjetische Militärmacht vorlegen. *Zweitens* hatte er zum Ziele, gewisse Parallelen zwischen dem sowjetischen und dem amerikanischen militärisch-industriellen Komplex aufzuzeigen, wobei ihm bewusst sein musste, dass die USA *nur* eine Verteidigung der jetzigen Position der demokratischen Welt im Auge haben und diese auch so gestalten, dass der Lebensstandard ihrer Bevölkerung durch die von den Sowjets aufgezogene Mehrrüstung nicht zu leiden hat.

☆

Alles in allem legt der Autor anhand von manchmal verblüffenden Zeugenaussagen dar, dass der Pfusch, den das Sowjetsystem in allen möglichen Bereichen hervorbringt, auch vor den Streitkräften nicht haltmacht.

Die Gefährlichkeit von eigenem Denken und persönlicher Initiative, die Angst vor Verantwortung, die Cliquenbildung, die Zudeckung der Wirklichkeit durch die Propaganda, das alles spielt auch in der Armee. An Zuständen, die einen anwidern, fehlt es ebensowenig wie an Zuständen, die einen anlächern, und der Autor kommentiert Erlebnisberichte von Abspringern oft mit fast genüsslicher Ausleuchtung der zutage tretenden Schwächen. Sie gehören zweifellos zur Wirklichkeit. Nur: dass diese überdimensionierte und in noch so vielen Einzelfunktionen schadhafte Militärmacht von Jahr zu Jahr weiter in der Welt herumkommt, das gehört auch zur Wirklichkeit. Um schwache oder schwach gewordene Länder zuzudecken, dazu reicht die Maschinerie mitsamt ihrem Abfall immer noch.

Solange man sich nicht eifertig zu allzu tröstlichen Schlussfolgerungen verleiten lässt, wird man das Buch zweifellos mit grossem Gewinn lesen. Einen direkten Nutzwert hat es zum Beispiel in den gegenwärtigen Diskussionen über die Nuklearraketen. Anschaulich wird dargelegt, dass die UdSSR zwar durch und durch militarisiert ist, aber in etlichen wichtigen Sektoren der Kriegsindustrie dem Westen keineswegs überlegen ist. Noch immer ist der Westen eher politisch als militärisch erpressbar.

Zu den eindrücklichsten Stellen für nichtmilitärische Leser gehören die Schilderungen vom sowjetischen «Soldatenleben», die miserablen Raum- und Verpflegungsverhältnisse, die nicht ausbildungstechnisch motivierten Gehorsamsübungen, das unglaublich anmutende Schindensystem, das sich unter Wegschauen der Offiziere auf der untersten Stufe im Mannschaftsgefüge abspielt: eine absolute und entwürdigende Tyrannei der Dienstälteren über die Dienstjüngeren, kombiniert mit einer Hackordnung nach Rücksichtslosigkeit. Im Extremfall kann es dazu kommen, dass die Hilflosesten zu Tode gequält

werden, und bei den Kommandanten spielt zuerst immer der Vertuschungsreflex: karriererhinderliche Vorfälle haben möglichst unbekannt zu bleiben. Hierzu gibt es etliche Schilderungen ehemaliger Sowjetsoldaten, und die vom Autor gesammelten Beispiele decken sich mit den Aussagen sowjetischer Deserteure in Afghanistan (siehe «ZB» Nr. 26/1983).

Auch über die «Baubrigaden» der Militärarbeitslager (siehe «ZB» Nr. 4/1984 à propos vermeintlicher Zivildienst) erfährt man dank den Angaben von ehemaligen «Absolventen» einiges. Hier sammelt man übrigens nicht nur kriminelle, suspekte oder sonstwie wehruntüchtige Elemente (Drillübungen und etwas Schiessausbildung gehören trotzdem dazu), sondern auch «überzählige» Asiaten, von denen man in der Armee – und erst recht in den anspruchsvolleren Waffengattungen – nicht zu viele haben will. Soweit sie in den Streitkräften eingegliedert sind, nehmen die Asiaten («Schwarzärsche» für die slawischen Soldaten) die unterste Stufe der Hackordnung ein; auch von den damit zusammenhängenden

Grausamkeiten begehren die Offiziere nichts zu wissen.

Insgesamt kümmert sich der Autor mehr um die Verhältnisse «oben». Im Buch eingestreut finden sich einige Lebensläufe von hohen Sowjetoffizieren, dank Aussagen ehemaliger Bekannter um veterenwirtschaftliche Aspekte bereichert, die beim Aufstieg eine offenbar unerlässliche Rolle spielen. Auch hier: die katzenbuckelnde Obristenvergangenheit heutiger Generäle oder Marschälle mag komische Züge haben, aber es ist noch keiner dem Galgen dadurch entgangen, dass er sich dem Henker in langen Unterhosen vorgestellt hat.

☆

Cockburns Verdienst liegt vor allem in der Fülle an Dokumentations- und Interview-Material, das er zusammengetragen hat und auf lebendige Weise präsentiert. In diesem Sinne ist sein Buch tatsächlich ein Standardwerk. Als Beitrag zur vergleichenden Geschichtsbetrachtung bleibt es eher leichtgewichtig, wenn auch immer leicht lesbar. G.P.

Militärische Zitate

Von Divisionär zD E. Wetter, ehemals Chefredaktor ASMZ

256 Seiten, Format 13 × 21 cm, broschiert. sFr. 38.–

Über 3500 militärische Zitate von mehr als 700 Autoren. Gedankengut aus 2500 Jahren. In 400 Stichworten geordnet.

Zitate sind **Informationen** in prägnantester Form. Was an Kernsätzen, Erkenntnissen, Erfahrungen, Leitsprüchen, Lehrsätzen, Aphorismen und persönlichen Definitionen geschrieben wurde, ist hier vorhanden.

Über 700 **Autoren** aus der ganzen Welt. Von Konfuzius über Thukydides, Clausewitz, Gandhi, Marshall, Bigler, Lenin, Churchill, Hesse, Canetti bis zu Zumstein, Wörner, Kissinger, um nur einige wenige zu nennen.

Bestellcoupon

— Ex. E. Wetter, Militärzitate

Fr. 38.–

Einsenden an Buchhandlung SOI

Postfach

3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

